

Mittelbau II: Kritik? (Zuerich, 27 Jan 06)

O.W.Fischer

MittelBau II: Kritik? – Eine Podiumsdiskussion.

es diskutieren:

Christin Kempf, Architektin
Marius Babias, Kurator
Andreas Ruby, Architekturkritiker

Freitag, 27. Januar 2006
17:00 Uhr Foyer HIL (vor der Post)
ETH Zürich, Standort Hönggerberg

Eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe MittelBau, kuratiert von Ole W. Fischer, Pia Fricker, Matthias Gasser, Maria Viné, Martina Voser und Georg Vrachliotis.

Mit Unterstützung des Vorstehers des Departements Architektur der ETHZ.

MittelBau ist eine neue Reihe von Veranstaltungen am Departement Architektur der ETH Zürich, die von Assistierenden (ehrenamtlich) konzeptioniert und durchgeführt wird. Wir wollen zusätzlich zu Lehre und bestehenden Sonderveranstaltungen (wie Gastvorträgen, Ausstellungen und Symposien) eine Plattform für Ideen und Inhalte schaffen. Deshalb versuchen wir kontroverse Themen aufzugreifen und durch die alternative Form des Gesprächs - statt der üblichen eindimensionalen Vorlesung oder Präsentation - an der ETH zu etablieren. Wir streben bewusst einen informellen Rahmen an, in Form einer temporäre Installation von Stühlen und Podium im Foyer statt eines Vorlesungssaals, kurze Anfangsstatements und eine moderierten Diskussion statt akademischer Informationsvermittlung, im Hintergrund eine Bar etc. pp.

Der 27. Januar ist der letzte Vorlesungstag des Wintersemesters der Architekturfakultät, danach ist eine Woche vorlesungsfrei und dann sind die Schlusskritiken der Entwurfsstudios, so dass unserem Podiumsgespräch der Charakter eines Schlusspunkt des Semesters zukommt.

Letztes Jahr gab es die erste Veranstaltung MittelBau, die unter dem Titel "Setup Future - Einrichten der Zukunft" Zukunfts-Szenarios verschiedener

Disziplinen mit Bezügen zur Architektur zur Diskussion gestellt hat. Als Gäste gesprochen haben: der Regisseur Samir Nasr, der Philosoph Stefan Zweifel, der Modedesigner Tran Hin Phu, die Kommunikationsdesignerin Michelle Nicol, der Kurator Harm Lux, und Finn Canonica als Moderator.

Abstract: MittelBau II: Kritik?

Mark Wigley hat kürzlich auf der Loopholes Conference im Bezug auf den affirmativen Pragmatismus gesagt, dass Architektur das Nachdenken über die Welt sei. Im Zentrum dieser Überlegung steht das Entwerfen als eine intellektuelle Praxis, die vereinfacht mit Erkenntnis oder Findung einer architektonischen Frage, der Entwicklung von verschiedenen Szenarien und einer Entscheidungsfindung durch Auswahl beschrieben werden kann, dem ein Prozess der Ausarbeitung, Auswahl und des ständigen Verwerfens folgt. Doch was sind die Maßstäbe dieser Art "architektonisch zu denken"? Auf welche Weise kommen architektonische Entscheidungen zu Stande, wie sind sie überprüfbar und mitteilbar?

Wir glauben, dass der Kritik eine zentrale Bedeutung in diesem intellektuellen Prozess zukommt. "Kritik" in einer ersten Näherung ganz allgemein als die Kunst der Beurteilung und des In-Frage-Stellens. Diese Abwägung betrifft aber nicht nur den einzelnen architektonischen Gedanken im Verhältnis zu einem grösseren Konzept, sondern auch die öffentliche Form der Auseinandersetzung über Architektur, die vom kollegialen Gespräch über die Rezension in Fachpublikationen bis zur Verbreitung in den Neuen Medien reicht. Noch eine Stufe weiter kann Kritik auch als eine Form des Zuganges zur Welt verstanden werden, eine Methode der Wahrheitsfindung durch Ent-Täuschung (der politischen, ökonomischen oder intellektuellen Mächte), was man gemeinhin als das Kritische Projekt der Aufklärung von Kant bis Habermas bezeichnet.

Die Fähigkeit des Kritisierens (und auch des Kritik-Verstehens und Kritik-Ertragens) in einer ständig komplexer werdenden Zivilisation erscheint notwendig, um als Individuum, als Architekt, als Konsument und nicht zuletzt als mündiger Bürger über die Mittel der Urteilsfindung und Differenzierung zu verfügen. Doch die Kritik ist selbst Ziel der Kritik, sie ist in der Defensive: politisch durch die scheinbare Alternativlosigkeit zur westlichen Zivilisation, spätestens seit 1989. Philosophisch wurde die kritische Theorie vor längerem durch postmoderne pluralistische oder neoliberale Argumentationsmuster und Diskurspraktiken ersetzt.

Und in der Architektur? Im "Reden über Architektur"? – In den Tageszeitungen und Fachmagazinen, auf Symposien und bei Podiumsdiskussionen herrscht das gleiche Bild: Tendenzen der Ermüdung und Verflachung, taktisches Schulterklopfen und instrumentelle Vereinnahmung,

ein Rückzug auf eine rein diskriptive Architekturkritik – zu mindest im deutschsprachigen Raum.

Wir vermissen die Kultivierung von Kritik als ein waches Interesse für Neuartiges und substantielle Inhalte, als das Fragen-Stellen und In-Frage-Stellen, um zu differenzieren, um Massstäbe für eigenes und fremdes Handeln zu erkennen, um zu prüfen und überprüfen, Urteile nachzuvollziehen, und letztlich auch: Entscheidungen bewusst zu treffen.

Was ist der Gegenstand der Kritik und was ist ihr Ziel bzw. ihr Publikum? Stimmt es, dass jedes Publikum die Kritiker hat, die es verdient? Was bedeutet Kritik heute, im Rahmen der Architektur? Und wie verhält sich die Kritik innerhalb der Disziplin zum grösserer Bezugsfeld von Gesellschaft oder Philosophie?

O. W. Fischer
Dipl. Architekt ETH
Assistent Architekturtheorie
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta)
Postfach 152
ETH Hönggerberg HIL D 72.3
CH 8093 Zürich

t: +41 44 633 3064

f: +41 44 633 1188

fischer@gta.arch.ethz.ch

Quellennachweis:

CONF: Mittelbau II: Kritik? (Zuerich, 27 Jan 06). In: ArtHist.net, 22.01.2006. Letzter Zugriff 10.02.2025.

<<https://arthist.net/archive/27908>>.